

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Fortsetzung 12 Pfg.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeitstraße 10 des Rathhauses vormittags 10 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 3mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Vierteljährlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,15 RM. von unseren Boten ins Haus gebracht 1,25 RM. und durch den Briefträger 1,30 RM.

Vierteljährlich und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeitstraße 10, auch von unseren Boten und allen Käufern, Postanstalten angenommen.

Amtesliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 46.

Donnerstag, den 19. April 1917.

56. Jahrgang

Die große Schlacht im Westen.

Die Westmächte haben ihre große Frühjahrsoffensive etwas später, als sie beabsichtigt hatten, begonnen und auch nicht auf der von ihnen ursprünglich in Aussicht genommenen breiten Front von Arras bis zu den Alpen unternehmen können, sie vielmehr auf zwei getrennte Frontabschnitte beschränken müssen. Aber sie haben jetzt alle ihre Kräfte und die ganze ihnen von Amerika zur Verfügung gestellte Munition eingesetzt, um den Erfolg zu erringen, unsere Reihen zu durchbrechen und die deutschen Armeen aus Nordfrankreich und Belgien bis zum Rhein und schließlich weiter nach darüber hinaus zu jagen. Es handelt sich für sie um Sein oder Nichtsein, sie legen ihre letzten Trümper auf eine Karte. Nur von einem großen und durchschlagenden Erfolg können sie den gewünschten Eindruck auf Ausland ermaßen und dieses bewegen, noch einmal maßvoll in den Krieg einzugreifen. Mühselig das Unternehmen, so sagen sich die schließlichen Kriegsführer im Westen, daß alles verloren ist. So, wie es es geschah und bestimmt erwartet hatten, ist es nun vornehmen nur ein Teil des allgemeinen und gleichzeitigen Vorstoßes der Entente-Armeen gegen die Zentralmächte sein. Anstalt, Italien und General Sorrell in Saloniki sollten zur selben Stunde wie die Engländer und Franzosen in Nordfrankreich über uns herfallen und uns überrennen. Alle diese Hoffnungen sind gesunken geworden.

Die doppelte Fingelschlacht.

Da es den Feinden nicht gelungen war, den strategischen Rückzug Hindenburgs zu verhindern, so haben sie sich jetzt zu einer doppelten Fingelschlacht genötigt. Die von ihnen eingenommenen Fronten bilden fast einen rechten Winkel mit der Spitze bei Soissons. Beide Ecken sind in Bewegung gegen den Raum Cambrai-Vaon, der von zwei Seiten umklammert werden soll. Von einer Frontseite überbrückung durch den Feind ist keine Rede. In der Oberste Seereschlacht rechnete vielmehr mit der neuen Schlacht in der Champagne. Die Verstärkungen an Truppen und Material waren verhältnismäßig leicht durchzuführen, die früheren Angriffsvorbereitungen konnten bis zu einem gewissen Maße ausgenutzt werden. Auch die rege Fliegeraktivität unterstützte unsere Vernehmung vollständig über die Absichten des Feindes. Ganz besonders aber waren dem Gegner seine Operationen durch Hindenburgs anhaltende Taktik vorgezogen worden. Der Vorstoß der Engländer führt über die Linie Doua - Combrai in direkt östlicher Richtung nach Mauberge und nördlich in die Gegend südlich von Charleroi, ebendort trifft die Vormarschrichtung der aus der Champagne nach Norden vorrückenden Franzosen. Während dem Geschehen eine Offensive auf beiden Fronten verlos gehen, so würde das ganze nachfolgende Gelände abgedeckt und die dort liegenden Truppen von ihren räumlichen Verbindungen abgeschnitten werden. Nur eine so großzügig angelegte Dreieck als konnte einen entscheidenden Erfolg und die von unseren Gegnern beabsichtigte gänzliche Umgestaltung der Lage bringen. Deshalb spricht auch der sehr deutliche Verzicht über die Champagne-Schlacht von einem großen französischen Durchbruch, das mit weit gestrecktem Ziel.

Zuerst auf den Endziele.

So hat es im Westen augenblicklich auch hergehört und so tiefen und unvergleichlich die Anforderungen an unsere einseitigen Truppen sind, so brauchen wir an dem Endziele doch nicht zu zweifeln. Bei der Überbreitung des Endzieles durch den südlichen Ringen ist es die in sprach Kaiser Wilhelm die bestimmte Zuerst auf, daß die gemeinsamen Kämpfe mit dem Endziele geklärt werden würden. Und dieser Zuerst, die in den Herzen aller unserer Feindgenossen brennt, darf sich das gesamte deutsche Volk ruhig anschließen. Der Vorstoß der Engländer bei Arras ist im wesentlichen bereits zum Sieben gebracht worden, der Durchbruch ist nicht gelungen. Der Kampf hat dort viele ebr schon wieder den Charakter des Stellungskrieges angenommen. Auch der Versuch, ihre ursprüngliche Angriffsfront zwischen Doua und Arras jenseits nach Norden wie nach Süden auszuweiten, hat den Engländern nichts nützt. Und doch hatten die Franzosen von dem englischen Vorstoß mit Sicherheit den Erfolg erwartet; denn nur so ist es zu erklären, daß sie nicht gleichzeitig mit den verbündeten Engländern, sondern genau eine Woche später vorbrachen. Wäre den Engländern ihr Vorhaben geglückt, so hätten die Franzosen nicht nur leichtere Arbeit, sondern zugleich die in hohem Maße berechtigte Aussicht auf einen durchschlagenden Erfolg gehabt. Wir dürfen nach dem bestimmten Worte Hindenburgs aberwegs sein, daß unsere Seereschlacht über genügende Reserven verfügt, um auch dem Vorstoß der Franzosen in der Champagne rechtzeitig einhalt zu gebieten, der im ersten Ansturm schon gebrochen ist.

Der Weltkrieg.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Eine der größten Schlachten der Weltgeschichte. Der französische Durchbruch mißlungen. 2100 Franzosen gefangen. Sehr schwere blutige Verluste des Feindes. Die Schlacht wüthet fort.

weersgruppe Deutscher Kranz. In der Nähe ist eine der größten Schlachten des gemalten Krieges und damit der Weltgeschichte im Gange.

Zeit dem 6. April hielt ununterbrochen die Feuer-vorbereitung mit Artillerie und Minenwerfern an, durch die die Franzosen in noch nie erreichter Dauer, Waffe und Heftigkeit unsere Stellungen durchschlugen, unsere Verteidigung kampfunfähig, unsere Truppen müde zu machen suchten. Am 16. April früh morgens setzte von starkem Infanterieangriff gefolgt und durch Nachdruck von mehreren nördlicher, tief angelegter französischer Durchbruchangriff an. Am Nachmittag warf der Feind neue Verbände in den Kampf und führte starke Nebenangriffe gegen unsere Front zwischen Doua und Combrai.

Bei dem heutigen Feuertage, der die Stellungen ein-einzel und breite, tiefe Trichterfelder schaffte, ist die harte Verteidigung nicht mehr möglich. Der Kampf geht nicht mehr um eine Linie, sondern um eine ganze tiefgestaffelte Verteidigungszone. So mag das Ringen um die vordersten Stellungen hin und her mit dem Ziel, selbst wenn dabei Kriegsgüter verloren geht, lebendige Kräfte zu sparen, den Feind durch schwere blutige Verluste entscheidend zu schwächen.

Diese Aufgaben sind dank der vorreifeften Führung und der glänzenden Tapferkeit der Truppen erfüllt. Am 17. April ist der große französische Durchbruchversuch, dessen Ziel sehr weit gefasst war, gescheitert, sind die besten Verluste des Feindes sehr schwer, über 2100 Gefangene in unserer Hand geblieben. Wo der Gegner an wenigen Stellen in unsere Linien einbrachen ist, wird noch gekämpft; neue feindliche Angriffe sind zu erwarten.

Deute morgen ist der Kampf in der Champagne zwischen Brigny und Auberville entbrannt; das Schlachtfeld dehnt sich damit von der Nähe bis in die Champagne aus!

Die Truppe steht den kommenden schweren Kämpfen voll Vertrauen entgegen.

Der geübteste englische Angriffspfad. Alles war bereit, so hat ein englischer Militärkritiker, es brauchte nur noch den Kampf zu geben. Auf beiden Seiten entspricht der französische Bereitwilligkeit eine ebenso große, wenn nicht noch größere Bereitwilligkeit. Und gerade in dem Augenblick, wo die rüstlosesten Domernollen am schwärzesten sind und beide im Begriff, sich im Gewitter zu ent-laden, ziehen sich die Deutschen auf der schwächsten und notwendigsten Front zurück. Sie gehen fünf, vielleicht zehn, vielleicht mehr Kilometer zurück, lang vorbereitete, stark besetzte Stellungen. Was ist das Ergebnis? Alle unsere Eisenbahnen müssen um so viel Meilen verlängert werden, alle unsere Weichen (Drehweihen) müssen ausgenommen und um so viel näher an die Front gebracht werden; alle unsere sorgsam aufgestellten Geschütze müssen vorwärts gebracht und neue Stellungen (minder sorgsam aus-gewählt) für sie errichtet gemacht werden; und die meisten, wenn nicht alle E-Ängernarten unserer Offiziere, aus der Zeit, die sie mit Auszubildigen von Nach- und Nebelangelegenheiten verwendet haben, gehen als etwas militärisch ganz gleichgültiges in den Papierkorb. Kurz, wir müssen viel Zeit verlieren, vielleicht drei Wochen, vielleicht einen Monat, vielleicht mehr, ehe wir gerade an dieser Front unter gleich günstigen Verhältnissen angreifen können.

Zur französischen Offensive von der Nähe auf Saar schreibt die „Kön. Ztg.“: Wieder war der Ausfall ein tagelanger Feuer von Artillerie und Minenwerfern, mit dem unsere Stellung sturmfähig gemacht werden sollte. Auf breiten Abschnitten, die der amtliche Bericht jetzt näher nennt, ist die feindliche Infanterie zum Angriff geschritten. Unsere vorbereitete Linie zwischen Soissons und der Champagne, in die der Feindangriff ebenfalls übergriff, zog die Linien des Soissons - Vaon zurück, doch die von den Western im Januar 1915 erklärte Hochzeiter von Wregny, begleitet die Nähe auf ihrem Nordufer bis Coupv und wendet sich dann nach Nordosten zu dem Höhenzug, der das Tal der Sotte von der Nähe trennt. Es ist das Schlachtfeld von Craonne im Jahre 1814, auf dem im Januar 1915 schärfste und vorzüglichste Ereignis des Weltkrieges sich abspielte. Die Linie des Dames, genannter Straße warfen, über Craonnele zieht die Linie sich nun nach der Gegend Wregny-aux-Bac, kurz vor dem in der Gegend von Neuville-aux-Bois wiederholt gekämpft worden ist. Der Übergang über die Nähe bei dem in unermesslich bedinglichen Derr-aux-Bac ist auch 1814 hervorgerufen, da Napoleon ihn zum Vor-marsch gegen Gemme benutzte. Nach dem Überschreiten der Nähe folgt die Linie dem Rückenlauf, der von der Marne her kommt, über Epagny und la Neuville, mo häufig französische Gräben von uns genommen wurden, bis Courcy und durchschneidet das Vorland von Reims bei den Forts von Vimont und Rogent l'Abbesse, um nach Osten über Auberville den Ansturm an die Front in der Champagne zu geben.

Die Zerführung von St. Quentin. Seit dem 7. April vormittags wird St. Quentin in unmittelbarer Nähe

von feindlicher Artillerie aller Kaliber beschossen. Zunächst erhielten Baron Doucet (Vorant von St. Quentin), das nord-westlich davon gelegene Wailshaus, die Zerstörungs-Abteilung, die Besatzung der Zerstörungs- und die historische Schmiede. — Seit dem 7. nachmittags verteilt sich das Feuer willkürlich auch auf die übrigen Teile der Stadt. Mehrere öffentliche Gebäude und zahlreiche Privat- und Geschäftsbauwerke wurden durch die Beschichtung stark mitgenommen. Am 8. erhielt der Luftplatz über 12 Treffer, wurde das Denkmal auf dem Platz vom 5. Oktober zerstört. Am 9. trafen zwei Schuß das Museum Deumer. Auch die Rathaus wurde durch 5 Treffer schwer beschädigt, ebenso das Naturdenkmal. — Starkes Feuer liegt heute auf dem Markt, so daß die Zerführung des Theaters und des städtischen, im 14. Jahrhundert erbauten Rathauses nur eine Frage der Zeit bildet.

Entente-Gemeinschaft für Flugwesen. Wie der Schweizer Freizeitschrift meldet, bildete sich auf Anordnung des französischen Unterrichtsministeriums für das Flugwesen ein „Internationales Komitee für das Flugwesen“, dessen Leitung der Deputierte Hanlin übernimmt.

Mehr Soldaten weniger Munitionsschreiber. Anlässlich wird aus London gemeldet: Nachdem sich, wie der Generalkommando General Robertson kürzlich mitteilt, die dringende Notwendigkeit erwiesen hat, vor dem Monat Juli eine halbe Million Mannschaften in das Meer einzustellen, wird eine größere Anzahl Beschäftigter für den Seeresdienst freigegeben. Der Anfang damit wird am 1. Mai gemacht. Es ist beabsichtigt, die auf diese Weise gewonnenen Mannschaften, soweit möglich, in Gruppen nach dem Lebensalter einzuteilen, damit die jüngeren Männer zuerst eingezogen werden können.

Lebensmittelpolitik in Frankreich. Wie der Main meldet, ist die monatliche Versorgung der französischen Bevölkerung mit Getreide infolge der Zunahme der überhöhten Transportfähigkeiten von 1000 auf 600 Tonnen zurückgegangen. Nach der neuesten amtlichen Berechnung sollen nur noch 300 Tonnen monatlich zur Verteilung gelangen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach dem amtlichen Wiener Bericht herrschte auf allen drei Kriegsschauplätzen die übliche Gleichsichtigkeit, somit keine Ereignisse von Belang. An der Trierer Front hatten unsere Verbände einen Stummelzug. An der Pfälzer Front drangen sich österreichische Sturmtruppen in das Gebiet der Bina di Borgo in die italienischen Stellungen ein und machten 7 Offiziere und 124 Mann zu Gefangenen. Der amtliche deutsche Heeresbericht beschränkt sich auf die lafonische Bemerkung: Vom übrigen Belgien, Oden und Wallon ist nichts zu melden.

Der Beschluß des russischen Arbeiter- und Soldatenkongresses wurde von dem Verbands besonders bekannt gegeben, da die russische Regierung einen entstellten Bericht darüber verbreitet hatte. Danach war der Kongress von Vertretern von 82 fählichen Sozialorganisationen an der Front besucht und beschloß die Vorbereitung eines all-russischen Kongresses zum Zweck der Konfliktierung einer einheitlichen revolutionären Bewegung. Der Vorbericht des Kongresses betonte, daß der Bericht auf der Front der erste Schritt sei. Der zweite müsse die Revision aller Verträge sein, die von den kriegführenden Gruppen geschlossen worden seien.

In der Friedensfrage

Scheinen sich die bei den Friedensberatungen und Sitzungsabhandlungen in Ausnahmestellung tretenden Meinungsverschiedenheiten eigentlich nur noch auf die Frage „Allgemeiner oder Separat-Frieden?“ sowie auf den Zeitpunkt und die Form der Verhandlungen zu beschränken. Die Mehrzahl des Arbeiterrates bezieht in dieser Frage neuerdings mehr Vertrauen in die zeitweilige Regierung. Der Vorsitzende der aus der Schweiz in Schweden eingetroffenen und nach einträglichem Aufenthalt mehrerer russischen Revolutionäre über die sich nach „Frankf. Ztg.“, daß er nach 14 Tagen an der Spitze der Friedensdeputation nach Stockholm zurückkehren werde. Er sei der Zustimmung Fitzhobes und Petersburgs überaus froh. Selbstverständlich wolle man den allgemeinen Frieden. Sollten aber die Westmächte, besonders England, Schmierigkeiten machen, so werde Russland auch von einem Sonderfrieden nicht zurück-zugeden.

Der italienische Sozialistenkongress für den Frieden. Gleich den Sozialisten Englands und Frankreichs, die ihren scharfen Ansturm über den von ihren Regierungen auf die russische Friedensbewegung gebühten Druck ausdrücken, fordern auch die Sozialisten Italiens den baldigen Frieden. Der in Mailand abgehaltene Kongress der italienischen Sozialisten und Arbeitervertreter sprach sich für möglichst baldige Beendigung des Krieges aus. Auf dem Kongress wurde hervorgehoben, daß in Italien überaus wichtige Dinge in Vorbereitung seien, die teils durch die Revolution in Russland, teils durch den Hunger erzwungen werden. Die italienischen Sozialisten müßten schon jetzt Stellung dazu nehmen. Sie hätten aus Petersburg verständliche Nachrichten erhalten, daß der Frieden näher sei, als man bisher angenommen habe.

Durch Bekanntmachung v. 14. 4. 17 Nr. W. L. 4100/1. 17. KRA. habe ich eine Beschlagnahme und Beschlagnahme von Leinwand (Blattdecken von Crispodium) verfügt.

Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in sonstiger Weise veröffentlicht worden. Magdeburg, den 14. April 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps: F. v. Lyncker, General der Infanterie à la suite des Aufstiegs-Bataillons Nr. 2.

Anordnung über die Gewährung der Fleischzulage anstelle der getätzten Brotration.

Für den Umfang des hiesigen Landkreises wird folgende Anordnung erlassen:
§ 1. Als Ersatz für die vom 16. April an wegfallende Brotmenge erhält jeder Kreisangehörige, der Anspruch auf Fleischkarten hat, auf jede ganze Fleischkarte eine besondere Fleischzulage von 250 g; die Kinderbewilligten — siehe § 4 — für einen um 70 Pfg. ermäßigten Preis. Unter 6 Jahre alte Kinder erhalten die Hälfte der Fleischzulage und auch die Hälfte der Vergütung. Selbstverworfene haben einen Anspruch auf die Fleischzulage nicht. Die Preise für Fleischwaren auf die Zusatzmarken betragen:

Preis auf die Reichsfleischkarte für 1 Pfd.	Vorzugspreise auf die Kommunale Fleischkarte für 1 Pfd.
2,20 M.	0,80 M.
Rindfleisch mit Knochen 1,70 "	0,90 "
Kalbfleisch mit Knochen 2,50 "	1,10 "
Sammelfleisch mit Knochen 1,90 "	0,50 "
Schweinefleisch mit Knochen 1,70 "	0,30 "
Leberwurst, frisch 1,70 "	0,30 "
Blutwurst 1,80 "	0,40 "
Weiße Wurstsorten angeräuchert 2,40 "	1,00 "
Mett- oder Knackwurst 2,40 "	1,00 "
Gehacktes 2,40 "	1,00 "
Zunge vom Rind 2,40 "	1,00 "

§ 2. Die Fleischzulage darf nur auf besondere, fortlaufend nummerierte, Fleischkarten und zwar in allen Fleischverkaufsstellen des Kreises gegeben werden. Die Fleischzulage muß jeder erhalten, auch ohne daß er auf seine Reichsfleischkarte Anspruch erhebt. Die Zulage unerschöpflich in der Güte nicht von dem Fleisch, daß auf die Reichsfleischkarte abgegeben wird. Die Zusatzkarte hat nur im Landkreise Weissenfels Gültigkeit welche Nummer der Zusatzkarten in jeder Woche Gültigkeit hat, wird im Kreisblatte jeden Montag und Dienstag bekanntgegeben. Die Zusatzkarten sind genau wie die Reichsfleischkarten bis Dienstag einer jeden Woche bei dem Fleischvertreter abzugeben, der dem Kunden sofort die den abgesetzten Zusatzkarten entsprechende Anzahl weiße Leitzungskarten für Fleischzulagen auszubestellen hat. Im übrigen gelten die Bestimmungen des § 3, Abs. 1—3 der Verordnung über die Zusammenlegung der gewerblichen Schlachtungen im Landkreise Weissenfels vom 24. 1. 1917.

Fleischzulagenkarten haben in Gastwirtschaften und zum Bezuge von minderwertigen Fleischwaren (Wurst) keine Geltung.

Die Fleischzulagenkarten sowie die Leitzungskarten sind nicht übertragbar. § 3. Die eingelieferten Zusatzkarten hat der Fleischvertreter auf vorgetragene Sammelbogen aufzulieben, ferner Namen, Wohnort und Woche auf ihnen zu vermerken, sie wöchentlich bei der Fleischzulage dem Bezirksfleischverwalter vorzulegen und sie sodann an den Kontrollbeamten auszubestellen. Der Bezirksfleischverwalter hat die durch diese Zusatzkarten nachgewiesenen Fleischmengen an den Fleischvertreter gleichfalls zu dem für die Zulage ermäßigten Preise abzugeben. Die Mehrkosten erhält er vom Kreisamtschef nach einer besonderen Regelung erstattet.

§ 4. Als minderbemittelt werden in der Regel diejenigen Personen, einschließlich ihrer Haushaltsangehörigen betrachtet, die 1916 in einem Staatseinkommen von 92 Mark und darunter veranlagt waren. Ausnahmsweise können auf schriftlichen Antrag auch Personen mit höherem Staatseinkommen als minderbemittelt im Sinne dieser Verordnung anerkannt werden.

Die hiernach nicht als minderbemittelt zu betrachtenden Personen erhalten für sich und ihre Haushaltsangehörigen die ihnen nach § 1 zu je sechs Fleischzulagenkarten nur gegen gleichzeitige Zahlung von je 70 Pfg. für eine ganze und 35 Pfg. für jede halbe Karte an die Kartenausgabestelle.

§ 5. Wer den Bestimmungen dieser Verordnung zuwiderhandelt oder ihre Verletzung unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 10 000 M. und mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder einer dieser beiden Strafen geahndet. Auch kann auf eine zeitliche oder dauernde Schließung des Geschäftes erkannt werden.

§ 6. Diese Anordnung tritt mit dem 16. April 1917 in Kraft. Weissenfels, den 12. April 1917. Der Kreisamtschef. J. B. Sommer, Regierungsdirektor. Veröffentlicht Teuchern, den 17. April 1917. Der Magistrat. Knobbe.

Bekanntmachung

Die Umlage der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für die Provinz Sachsen beträgt für das Rechnungsjahr 1916 für die Sektion Weissenfels-Land 31 Pfennige auf je 1 M. Grundsteuer. Nach § 27 der Satzung der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft ist für jeden land- oder forstwirtschaftlichen Betrieb mindestens 1 Mark an Beitrag zu entrichten.

Der Umlageplan sowie das Unternehmerverzeichnis liegen von heute ab während zweier Wochen im Stadtssekretariat zur Einsicht der Beteiligten offen.

Die Besitzer haben das Recht, gegen die zwei letzten Unterlagen hervorzuhebende Verrechnung ihres Beitrages binnen zwei Wochen nach Benützung der Auslagefrist Einspruch bei dem Kreisamtschef zu erheben, jedoch wird durch den Einspruch die Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung des ausgedruckten Beitrages nicht berührt. Etwasige Ueberzahlungen werden später zurückerstattet.

Ein Einspruch gegen den Grundsteuerfuß ist nicht zulässig. Die Betriebsunternehmer werden aufgefordert, ihre Beiträge an den von uns beauftragten Voten abzuführen.

Teuchern, den 16. April 1917. Der Magistrat. Knobbe. In Abänderung meiner Bekanntmachung vom 29. März ds. J., betreffend die Musterung in Ockerfeld, weise ich darauf hin, daß sich Montag, den 23. April in Ockerfeld auch die wegen körperlicher Fehlerzeitig Zurückgestellten des Jahrganges 1898 sämtlicher nach Ockerfeld vorbestimmter Ostschassen mit zu stellen haben. Weissenfels, den 14. April 1917. Der königliche Landrat. J. B. Sommer, Regierungsdirektor.

Auf Grund der Anordnung der Provinzial-Steuerstelle sind von heute ab die Steuer pro Stück nicht mit 24 Pfg. wie bisher, sondern mit 22 Pfg. von dem Geflügelhalter an die Verkäufer abzugeben. Teuchern, den 16. April 1917. Der Amtsvorsteher. Krug.

Zeitler Vieh-Versicherungs-Verein

(Geegründet 1860). Versicherungssumme: 4 709 972 M. Gezahlte Verluste: 2 625 293 M. Sicherheitskapital: 149 907,47 M.

Der Vorstand hat die Verluste im 1. Vierteljahr 1917 nach eingehender Prüfung wie folgt anerkannt: bei Pferden 52 919,— M., bei Rindern 7 576,— M., bei Schweinen 19 059,— M.

Zur Deckung dieser Verluste ist die Einbringung eines Beitrages von 1 1/2 Pfg. für Versicherungsmark bei Pferden, 1 1/2 Pfg. für Versicherungsmark bei Rindern, 4 Pfg. für Versicherungsmark bei Schweinen beschlossen. Die Mitglieder werden zur Zahlung dieser Beiträge innerhalb 14 Tagen hierdurch veranlaßt. Bei dem zur Zeit herrschenden Mangel an Geld werden die Mitglieder ersucht, bei Zahlung der Beiträge Kleingeld mitzubringen. Anträge auf Neuversicherung von Pferden, Rindern, Gelsen, Ziegen und Schweinen werden unter unteren günstigen Bedingungen von der unterzeichneten Direktion und den bekannten Vertreterstellen jederzeit eingegangenommen und jede hierzu gewünschte Auskunft gern erteilt. Weissenfels, den 15. April 1917. Zeiser Vieh-Versicherungs-Verein Der Direktor. Panzer.

Die Mitglieder werden zur Zahlung der betr. Prämie spätestens bis incl. 30. April hiermit ersucht voranzukommen. Nach Ablauf der Frist muß in die Leitzungen durch den Voten gegen Erstattung des üblichen Botschafts des betreffenden Überland werden. Teuchern, den 17. April 1917 J. A. Hermann Pohl.

Achtung! Meinen werten Kunden von Stadt und Land zur Nachricht, daß sich meine Böttcherei von jetzt ab im Hause des Herrn Backemstr. B. i. d. Hoff befindet. Achtungsvoll August Kaps, Böttcherstr. Probiersteif. 1.

Geldreißer zum Anproben aller Uhrarten, von fortentwickelten Büchsen geschmitten können, sonst der Betrag reicht, zum Selbstkostenpreis, per Stück 5 Pfg., bei 100 Stück 3 Pfg. von aus bezogen werden. Kreisstelle für Gemüse und Obst, Teitzschau. Eine blaue Pferddecke ist am 13. April auf der Fahrt von Großen nach Weissenfels verloren worden. Wegen guter Belohnung abzugeben. W. Golde, Reutichen. Ein ordentliches Dienstmädchen wird gesucht. Rob. Hahn. Suche für Leipzig-Ronnenwitz für sofort ein Mädchen oder anabhäng. Frau. Mäheres bei L. Busch. Ein Kanarienvogel und 4 Weibchen hat abzugeben F. Willhardt, Rempenmühl.

Infolge der Herabsetzung der Brotration steigt begründeter Weise die Vermutung nahe, daß die in der Brotmarken für den auf ihnen aufgedruckten Fälligkeitstage dem Bäcker übergeben und von diesem hierfür Brot verfertigt wird. Da die Brotmarken im hiesigen Kreise auf einen überwöchentlichen Zeitraum ausgegeben werden, würden, wenn sie vor ihrem Fälligkeitstage in Verkehr kommen, die betreffenden Personen in der letzten Woche oder gar früher ohne Brot sein. Daß dies für die Betroffenen hinsichtlich ihrer Ernährung die unangenehmsten Folgen und Nachteile hat, bedarf keines weiteren Hinweis, denn Erhaltungsmittel sind nicht vorhanden.

Die zugeteilten Brotmengen sind knapp. Um mit ihnen auszureichen, darf nicht in der einen Woche ein Mehrebrauch stattfinden, denn dann fehlt das Brot in der nächsten Woche. Zu jedem Brotmarkeninhalt darf vertraut werden, daß er seine Marken nicht vorzeitig verbraucht, sondern sich willig der vorgeschriebenen Einteilung fügt. Bäcker, die Brot ohne Brotmarken abgeben oder Marken vor ihrem Fälligkeitstage einlösen, machen sich nicht nur strafbar, sondern es wird ihnen auch das Geschäft geschlossen werden, wie dies jetzt in einem Falle geschehen ist.

Weissenfels, den 16. April 1917. Vorsitzender des Kreisamtschefs. Der königliche Landrat. J. B. Sommer, Regierungsdirektor.

Lebensmittelmarte Nr. 1 gilt für ein Pfund Geusen. Preis beträgt pro 100 Pfg. Verkauf findet am 19., 20. und 21. April d. J. in allen Geschäften gegen Rückgabe des Leitzungsbüchchens statt. Alle Leitzungsbüchchens Nr. 1 müssen von den Gewerbetreibenden in Bündel von je 100 Stück geordnet und am uns am 23. April d. J. zurückgegeben werden. Teuchern, den 18. April 1917. Der Magistrat. Knobbe.

Die Ausgabe der durch die Kinder unter 2 Jahren erparten Brotmarken sowie der Zusatzmarken für die schwererarbeitende Bevölkerung erfolgt im Stadtssekretariat während der Dienststunden und zwar nur am Donnerstag, den 19. April 1917 für die Familienanhangsbuchstaben A—B. von 8—9 Uhr vormittags C—F. „ „ 9—10 „ „ G—H. „ „ 10—11 „ „ J—K. „ „ 11—12 „ „ L—P. „ „ 12—12 1/2 „ „ Q—S. „ „ 3—5 „ nachmittags T—Z. „ „ 5—6 „ „ Die Zusatzbrotmarken sind bestimmt für die Zeit vom 16. April bis 13. Mai 1917.

Nur diejenigen schwererarbeitenden Personen können Zusatzbrotmarken am 19. April ds. J. erhalten, welche bis 17. April 1917 bei uns einen schriftlichen Antrag um Zuteilung von Zusatzbrotmarken gestellt und von der Brotkommission keinen abtretenden Bescheid bekommen haben. Die Brotmarken sind vorzulegen. Teuchern, den 17. April 1917. Der Magistrat. Knobbe.

Weisse Wand Teuchern
Donnerstag zum Jahrmarkt:
Die leere Wasserflasche
spannender Desektivfilm, 4 Akte.
Der Todesreiter
Wildwestdrama in 3 Akten.
Nachmittag ab 3 Uhr gr. Jugendvorst.
Es ladet ergebnis ein die Direktion.

Verschönerungsverein
Generalversammlung
Sonntag, den 22. April 1917 abends 8 Uhr im Saalhof zum Löwen.
Die Mitglieder und Freunde des Vereins werden hiermit eingeladen.

Todesanzeige.
Heute morgen 1/2 Uhr entschlief nach langem Leiden meine liebe Tochter, unsere gute Schwester
Martha
im 14. Lebensjahre.
Dies zugehen schmerzhaft von Frau Wwe. Minna Scheller und Geschwister nebst allen Angehörigen.
Beerdigung findet Sonnabend nachm. 1/4 Uhr statt.

2 Fuhren Dünger
find zu verkaufen. Bahnstr. 6.
Ein Läufer Schwein hat zu verkaufen Ernst Schleich, Runkhal.
Ein Küfnerauge nie zu groß, schien dem Hühneraugendocor Alldahin!
Zu haben bei: Hermann Pohl

Dank.
Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimzuge unseres teuren Entschlafenen danken herzlichst
Teuchern, Tollwitz, Leipzig, Berlin, den 18. April 1917
Frau verw. Joh. Rudolph und sämtliche Hinterbliebenen.

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern und Umgegend.



Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Kopfzeile 12 Pf.
 Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeitstraße 10
 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen
 müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.
 Erscheint wöchentlich 3mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag,
 abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Vierteljährlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,15 RM.
 von unseren Boten ins Haus gebracht 1,25 RM. und durch den
 Briefträger 1,30 RM.
 Vierteljährlich und monatliche Bezüge werden außer in der Ge-
 schäftsstelle, Zeitstraße 10, auch von unseren Boten und allen
 Käsefern, Postanstalten angenommen.

Amtesliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 46.

Donnerstag, den 19. April 1917.

56. Jahrgang

Die große Schlacht im Westen.

Die Westmächte haben ihre große Frühjahrsoffensive etwas später, als sie beabsichtigt waren, begonnen und auch nicht auf der von ihnen ursprünglich in Aussicht genommenen breiten Front von Meers bis zu den Alpen unternommen können, sie vielmehr auf zwei getrennte Frontabschnitte beschränken müssen. Aber sie haben jetzt alle ihre Kräfte und die ganze ihnen von Amerika zur Verfügung gestellte Munition eingesetzt, um den Erfolg zu erringen, unter diesen zu durchbrechen und die deutschen Armeen aus Nordfrankreich und Belgien bis zum Rhein und möglicherweise noch darüber hinaus zu jagen. Es handelt sich für sie um sein oder Nichtsein, sie setzen ihre letzten Kräfte auf eine Karte. Nur von einem großen und durchschlagenden Erfolg können sie den gewöhnlichen Einbruch auf Abstand erwarten und dieses bewegen, noch einmal nachvoll in den Krieg einzutreten. Nächst das Unternehmen, so jagen sich die feindlichen Kriegsschiffe im Westen, das alles verloren ist. So, wie sie es gepöhl und bestimmt erwartet hatten, ist es von vornherein nicht gekommen. Die große Offensive im Westen sollte ja nur ein Teil des allgemeinen und gleichzeitigen Vorstoßes aller Entente-Armeen gegen die Zentralmächte sein. Nordland, Italien und General Carrall in Saloniki sollten zur selben Stunde wie die Engländer und Franzosen in Nordfrankreich über uns herfallen und uns überrennen. Alle diese Hoffnungen sind zu Grunde geworden.

Die doppelteitige Frühjahrsoffensive.

Da es den Feinden nicht gelungen war, den strategischen Rückzug Hindenburgs zu verhindern, so haben sie sich jetzt zu einer doppelteitigen Frühjahrsoffensive genötigt. Die von ihnen eingenommenen Fronten bildeten fast einen rechten Winkel mit der Spitze bei Sattfont. Beide Ecken sind in Bewegung gegen den Raum Combrat-Roon, der von zwei Seiten unklommen werden soll. Von einer strategischen Überholung durch den Feind ist keine Rede. Unsere Offensivkräfte sind auf dem Vormarsch.

Meeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In der Meeresgruppe ist eine der größten Schlachten des gewaltigen Krieges und damit der Weltgeschichte im Gange.
 Seit dem 6. April hielt ununterbrochen die Feuerbereitung mit Artillerie und Minenwerfern an, durch die die Franzosen in noch nie erreichter Dauer, Masse und Beständigkeit unsere Stellungen stürmten, unsere Batterien kampfunfähig, unsere Truppen müde zu machen suchten. Am 16. April früh morgens setzte der Soupir an der Meeresküste bis Belgien nördlich von Reims auf einer Front von 40 km. mit ungeheurer Macht von starken Infanteriekräften geführt und durch Nachhubs von Meeresgruppen genährt, tief gegliederte französische Durchbruchangriff an. Am Nachmittag warf der Feind neue Massen in den Kampf und führte starke Nebenangriffe gegen unsere Front zwischen Die und Combrat-Roon.

Bei dem heutigen Feuerkampf, der die Stellungen einobnet und breite, tiefe Trichterfelder schafft, ist die starke Verteidigung nicht mehr möglich. Der Kampf geht nicht mehr um eine Linie, sondern um eine ganze tiefgestaffelte Verteidigungszone. So wagt das Ringen um die vorderen Stellungen hin und her mit dem Ziel, selbst wenn das Schicksal des Feindes das Feindes fehr schwer, über 2100 Gefangene in unserer Hand gefangen. Wo der Gegner an wenigen Stellen in unsere Linien eingedrungen ist, wird noch gestämpft; neue feindliche Angriffe sind zu erwarten.

Seit morgen ist der Kampf in der Champagne zwischen Wernay und Aubertoe entbrannt; das Schicksal des Feindes ist damit von der Meeresküste bis in die Champagne aus.

Die Truppe steht den kommenden schweren Kämpfen voll Vertrauen entgegen.
 Der gestörte englische Angriffspflan. Alles war bereit, so sagt ein englischer Militärkritiker, es brauchte nur auf den Knopf gedrückt zu werden. Auf britischer Seite entsprach der französischen Bereitschaft eine ebenso große, wenn nicht noch größere Bereitschaft. Und gerade in dem Augenblick, wo die neutralisierenden Sommerwolken am stärksten sind und beide im Begriff, sich im Gewitter zu entladen, ziehen sich die Deutschen auf der schwächsten uns gegenüberstehenden Front zurück. Sie gehen fünf, vielleicht zehn, vielleicht mehr Meilen zurück, auf lang vorbereitete, sehr feste Stellungen. Was ist das Ergebnis? Alle unsere Eisenbahnen müssen um so viel Meilen verlängert werden, alle unsere Befehls- (Dressieren) müssen aufgenommen und um so viel näher an die Front gebracht werden; alle unsere sorgsam aufgestellten Befehls müssen vorwärts gebracht und neue Stellungen (minder sorgsam ausgeführt) für sie notwendig gemacht werden; und die meisten, wenn nicht alle Eilwagenabteilungen unserer Offiziere, samt all der Zeit, die sie mit Auswendiglernen von Karte- und Nachrichtenplanen verbracht haben, gehen als etwas nutzlos in die Luft. Die Deutschen sind in der Lage, sich zu erholen, während wir müde sind, während sie sich erholen, während wir müde sind.

Zur französischen Offensive von der Meeresküste nach Combrat-Roon schreibt die „Köln. Ztg.“: Wieder war der Ausfall ein tagelanges Feuer von Artillerie und Minenwerfern, mit dem unsere Stellung immerfort gemacht werden sollte. Auf breiten Abschnitten, die der amtliche Bericht jetzt näher nennt, ist die feindliche Infanterie zum Angriff geschritten. Ihre vorderste Linie zwischen Combrat-Roon und der Champagne, in die der Feuerkampf ebenfalls übergriff, zog sich östlich der Bahn Combrat-Roon zurück, durch die von den Western im Januar 1915 erhaltene Spange von Wernay, begleitet die Meeresküste von ihrem Nordufer bis Combrat-Roon und wendet sich dann nach Nordosten zu dem Höhenzug, der das Tal der Meeresküste von der Meeresküste trennt. Es ist das Schlachtfeld von Craonne im Jahre 1814, auf dem im Januar 1915 schicksale und preisliche Truppen den Feind aus starken Stellungen südlich der Chemin des Dames genannten Straße warfen. Aber Craonne liegt die Linie sich nur nach der Gegend Wernay-aux-Bac, kurz vor dem in der Gegend von Neuville-aux-Bois wiederholt gestämpft worden ist. Der Übergang über die Meeresküste ist in unsern Besitz. Die feindlichen Vermehrungen sind nach 1814 hervorgehoben, da Napoleon ihn zum Rückzug gegen Craonne benutzte. Nach dem Überschreiten der Meeresküste folgt die Linie dem Aisnelkanal, der von der Wärme her kommt, über Espignoul und la Neuville, wo häufig französische Gräben von uns genommen wurden, bis Courcy und durchschnitten das Vorgebirge von Reims bei den Forts von Vimont und Argenti Wäldchen, um nach Osten über Aubertoe den Anschluss an die Front in der Champagne zu gewinnen.

Die Fortsetzung von St. Quentin. Seit dem 7. April vormittags wird St. Quentin in unmittelbarer Nähe von feindlicher Artillerie aller Kaliber beschossen. Zunächst erhielten General Doucet (General von St. Quentin), das nordwestlich davon gelegene Wasserhaus, die Insel-Vorpost, die Gegend an der Meeresküste und um die historische Mühle. — Seit dem 7. nachmittags verteilt sich das Feuer vielfältig auch auf die übrigen Teile der Stadt. Mehrere öffentliche Gebäude und zahlreiche Privats- und Geschäftshäuser wurden durch die Beschichtung stark mitgenommen. Am 8. erhielt der Justizpalast über 12 Treffer, wurde das Denkmal auf dem „Platz vom 6. Oktober“ zerstört. Am 9. trafen zwei Schuß das Museum Deunon. Auch die Kathedrale wurde durch 5 Treffer schwer beschädigt, ebenso das Natur-Denkmal. — Starkes Feuer liegt demnach auf dem Markt, wobei die Fortsetzung des Treffers und des durchdringenden, im 14. Jahrhundert erbauten Rathauses nur eine Frage der Zeit bildet.

Entente-Gemeinschaft für Flugwesen. Die der Schweizerischer Freizeitsport, bildet sich auf Anordnung des französischen Unterstaatssekretärs für das Flugwesen ein „Internationales Komitee für das Flugwesen“, dessen Leitung der Deputierte Flaminio übernimmt.
 Mehr Soldaten weniger Munitionsarbeiter. Ähnlich wird aus London gemeldet: Nachdem sich, wie der Generalkommandant General Robertson kürzlich mitteilt, die dringende Notwendigkeit erwiesen hat, vor dem Monat Juli eine halbe Million Mannschaften in das Meer einzustellen, wird eine größere Anzahl Gefangenen für den Meeresdienst freigegeben. Der Anfang damit wird am 1. Mai gemacht. Es ist beachtlich, die auf diese Weise gewonnenen Mannschaften, soweit möglich, in Gruppen nach dem Lebensalter einzuteilen, damit die jüngeren Männer zuerst eingesetzt werden können.

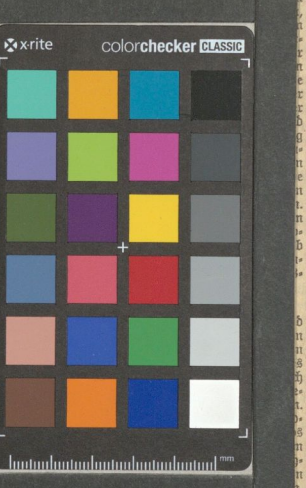
Lebensmittelknappheit in Frankreich. Wie der Main meldet, ist die monatliche Versorgung der französischen Bevölkerung mit Getreide infolge der Zunahme der überseeischen Transporterschwierigkeiten von 1000 auf 600 Tonnen zurückgegangen. Nach der neuesten amtlichen Berechnung sollen nur noch 300 Tonnen monatlich zur Verteilung gelangen.

Deutscher Kriegsschauplatz. Nach dem amtlichen Wiener Bericht beträgt auf allen drei Kriegsschauplätzen die übliche Geschäftstätigkeit, sonst keine Ereignisse von Belang. An der Trierer Front hatten unsere Verbündeten einen Sturmerfolg. An der Pleimsial-Front drangen fünf österreichische Sturmtruppen in das Gebiet der Pima di Doghe in die italienischen Stellungen ein und machten 7 Offiziere und 124 Mann zu Gefangenen. Der amtliche deutsche Heresbericht beschränkt sich auf die lafonische Bemerkung: Von übrigen Westen, Osten und Balkan ist nichts zu melden.

Der Beschluß des russischen Arbeiter- und Soldatenkongresses wurde von dem Verbande besonders betont gegeben, da die russische Regierung einen entliehenen Bericht darüber veröffentlicht hatte. Danach war der Kongreß von Vertretern von 82 föderalen Sozialorganisations an der Front befaßt und befaßt die Vorbereitung eines all-russischen Kongresses zum Zweck der Konstituierung einer Zentralleitung für revolutionäre Bewegung. Der Vorbericht des Kongresses betonte, daß der Bericht auf Veränderungen nur der erste Schritt sei. Der zweite müsse die Revision aller Verträge sein, die von den kriegführenden Gruppen geschlossen worden seien.

In der Friedensfrage scheinen sich die bei den Friedensversammlungen und Sitzungsbedingungen in Russland zutage tretenden Meinungsverschiedenheiten eigentlich nur noch auf die Frage „Allgemeiner oder Separat-Frieden?“ sowie auf die Zeitpunkt und die Form der Verhandlungen zu beschränken. Die Mehrzahl des Arbeiterrates bezieht in dieser Frage neuerdings mehr Vertrauen in die gewöhnliche Regierung. Der Vorbericht der aus der Schweiz in Schweden eingetroffenen und nach einträglichem Aufschub weitergeführten russischen Revolutionäre äußerte sich laut „Frankf. Ztg.“, daß er nach 14 Tagen an der Spitze der Friedensdeputation nach Stockholm zurückkehren werde. Er sei der Zustimmung Tschechoslowakei und Petersburger überaus glücklich. Selbstverständlich wolle man den allgemeinen Frieden. Sollten aber die Beschlüsse, besonders England, Schmalgerichte machen, so werde Russland auch von einem Separatfrieden nicht zurückweichen.

Der italienische Sozialistenkongreß für den Frieden. Gleich der Sozialisten Englands und Frankreichs, die ihren kühnen Annahmen über den von ihnen bestrittenen auf die russische Friedensbewegung großen Druck ausübten, fordern auch die Sozialisten Italiens den baldigen Frieden. Der in Mailand abgehaltene Kongreß der italienischen Sozialisten und Arbeitervertreter sprach sich für möglichst baldige Beendigung des Krieges aus. Auf dem Kongreß wurde hervorgehoben, daß in Italien überaus wichtige Dinge in Vorbereitung seien, die teils durch die Revolution in Russland, teils durch den Hunger erzwungen werden. Die italienischen Sozialisten müßten schon jetzt Stellung dazu nehmen. Sie hätten aus Petersburg vertrauliche Nachrichten erhalten, daß der Frieden näher sei, als man bisher angenommen habe.



Uns und uns selbst (sonst nicht) werden wie nach Süden auszuweichen, hat den Engländern nichts genützt. Und doch hatten die Franzosen von dem englischen Wirtum mit Sicherheit den Erfolg erwartet; denn nur so ist es zu erklären, daß sie nicht gleichzeitig mit den verbündeten Engländern, sondern genau eine Woche später vorrückten. Wäre den Engländern die Vorhaben gelüftet, so hätten die Franzosen nicht nur leichtere Arbeit, sondern zugleich die in hohem Maße berechtigte Aussicht auf einen durchgreifenden Erfolg gehabt. Wir dürfen nach dem Bekannten Worte Hindenburgs überzeugt sein, daß unsere Vorsehung über genügende Reserven verfügt, um auch dem Vorstoß der Franzosen in der Champagne rechtzeitig Einhalt zu gebieten, der im ersten Ansturm schon gebrochen ist.

Der Weltkrieg. Westlicher Kriegsschauplatz.

Eine der größten Schlachten der Weltgeschichte. Die französische Durchstoß mißlungen. 2100 Franzosen gefangen. Sehr schwere blutige Verluste des Feindes. Die Schlacht wütet fort.